Gendarmerie Grand-Ducale
LUXEMBOURG

Luxembourg, le 20 JUILLET 1960
9, rue Auguste Lumière.

Service de la Sûreté Publique

Téléphone 208-11

ZEUGENVERNEHMUNG.

No 841a

In der Strafsache gegen SPORRENBERG Paul, ehemaliger Lagerkommandant in Hinzert wurde am heutigen Tage an seinem Wohnsitz der nachbenannte Zeuge

J-ACOBY A-loyse, Colonel a.D. geb. am 9.1.1895 zu Echternach, wohnhaft zu Luxemburg, rue J.B. Esch no 55,

in Gegenwart des Herrn Staatsanwalt KOENIG aus Trier zusätzlich zu früheren Erklärungen gehört, wobei er erklärte:

"Nach meiner Erinnerung war ich vom April bis zum Oktober 1942 im Krankenrevier des Lagers Hinzert, zuerst als Patient und dann als eine Art Hausmeister. Im Krankenrevier waren im allgemeinen 20-25 Häftlinge in doppelstäckingen Betten untergebracht, zeitweilig waren es aber noch mehr Häftlinge. Der Grund für die Einlieferung der Häftlinge ins Revier war überwiegend Phlegmone und Wasser, also Kennzeichen der Unterernährung, dann aber auch Erkältungen (Angina), Lungentzündungen und Unglücksfälle. Ich entsinne mich ferner, dass zwei Häftlinge im Krankenrevier ambulant behandelt wurden, weil sie offensichtlich schwer misshandelt worden wa-ren (S-chläge auf's Gesäss). In diesen beiden Fällen handelte es sich um die kommunistischen Häftlinge H-OST-ERT A-lphonse aus Differdingen (Schwiegervater von USELDINGER) und THOME Eugen aus Luxemburg.

Dr. HACKENTHAL machte einmal bis zweimal in der Woche Visite im Krankenrevier. In besonderen Fällen kam er aber auch ausser der Reihe ins Revier. Er führte hierbei Behandlungen aus und sorgte dafür, dass die schweren Fälle ins Krankenhaus Hermeskeil überstellt wurden. Im übrigen waren im Revier die Häftlingsärzte Dr. CHABAUD, Dr. CHAUVENET und Dr. JaGELLO und vorübergehend noch weitere Häftlingsärzte, sodass eine ausreichende ärztliche Versorgung garantiert war. Immerhin werden aber in der Zeit, in der ich im Revier tätig war, etwa 12 Häftlinge, vielleicht aber auch mehr, im Revier verstorben sein. Ich erinnere mich, dass ich auf A-nordnung von BRENDEL den im Revier verstorbenen Häftlingen die Goldzähne ausziehen musste. Dies habe ich allerdings in höchstens zwei bis drei Fällen gegen Ende meiner Tätigkeit im Revier ausgeführt. Ueber die Todesursache bei den im Revier verstorbenen Häftlingen kann ich keine konkreten Angaben machen. Nach meiner Ueber-

Copy of 5.1 / 82304518
in conformity with the ITS Archives, Bad Arolsen, 06.11.2014, Archivnummer: 1272

zeugung waren aber die Unterernährung und die mangelnde Ruhe (zu-m Teil auch Misshandlungen)in allen Fällen mitursächlich für den Tod gewesen.

SPORRENBERG hatte das Revier regelmässig,etwa jeden 2.Tag, kontrolliert.Er hätte dabei unbedingt feststellen müssen,dass die eingelieferten Häftlinge hauptsächlich an Unterernährung und den sonstigen schlechten Lagerbedingungen litten.

Auf Vorhalt: Der A-djutant von Marschall FOCH,der auch eine Zeit im Lager Hinzert war,hiess Commandant L'HOPITAL,jetzt im Ruhestand.Ich hatte ihn im Lager kennengelernt.Ich kann nicht sagen,dass die französischen Häftlinge im allgemeinen besser behandelt worden wären,wie die übrigen.Mir ist allerdings in Erinnerung,dass es an der ersten Zeit einige französische Häftlinge gegeben hat,die ein "U" als Abzeichen auf der Kleidung trugen. Wie man mir sagte,soll dieses "U" eventuell "unschuldig" bedeutet haben.Vielleicht haben sich diese Häftlinge als Geiseln im Lager befunden."

GESCHLOSSEN: v. g. u.

Bredemus (BREDEMUS)
Inspecteur.

Jacobs

207

Copy of 5.1 / 82304518
in conformity with the ITS Archives, Bad Arolsen, 06.11.2014, Archivnummer: 1272